PFARREIBLATT SURSEE

Nr. 10/2025

16.–31. Mai 2025

Orte zum Sein

Lesen Sie dazu Seite 6

Editorial	2
Agenda	3–5
Ein Ort ohne Erwartungen	6
An die Arbeit	7
Vom Wert der Arbeit	8
Zum Tod von Papst Franziskus	9
Gottesdienste	10–11
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12
Blick in die Weltkirche	13
Schaufenster	14–15
Infobrett	15

Bildnachweise
Titelfoto: rd
S. 2: © Raphael Schaller
S. 4–5: Brooke Lark/unsplash.com; tm, © Klangcombi; zVg
S. 6: CC0, Ignacio Brosa/unsplash.com
S. 7: CC0, Nasim Keshmiri/unsplash.com
S. 8: tm
S. 9: CC0, Ashwin Vaswani/unsplash.com
S. 12: rd
S. 13: SRF/Schweizer Illustrierte Radio-Zeitung, Fotograf unbekannt; Caritas/CRS Mandalay; zVg; Sarah Zimmermann
S. 14–15: © Raphael Schaller; rd
S: 16: rd; Prrintscreen

Besondere Momente

«Wie viele Male sind Sie schon dabei?» Die Frage kam von einem Erstkommunionkind beim Warten in der Reihe, bis es endlich zur Prozession losging. Ich merkte, dass ich diese Frage nicht so einfach beantworten kann. So sagte ich mit einem Lächeln: «Es sind schon ziemlich viele Male, aber es ist immer wieder einzigartig.»
Endlich geht es los. Die Stadtmusik mit festlichen Tönen im Gleichschritt voraus, dann die Ministranten mit goldenem Kreuz und Kerzen und anschliessend in weissen Gewändern die Erstkommunionkinder.

Es ist für mich jeweils ein glücklicher Moment zu sehen, wie die Kinder spätestens bei der Rathauskurve überwältigt und tief berührt an den vielen freudig zuwinkenden Menschen vorbeiziehen. Auch dieses Mal standen viele Leute vom Untertor bis zur Kirchentreppe am Wegesrand. Sie lächelten uns entgegen und versuchten mit gestreckten Armen den besonderen Moment mit dem «schwarzen Kästli» einzufangen. Doch es fiel mir auf, dass sich das Erlebnis mit der Menschenmenge dieses Mal anders anfühlte. Irgendwie wie an einem Fotoshooting. Der Zauber dieses besonderen Moments schien verloren gegangen.

Zum Glück ist der Einzug nicht der einzige schöne Moment an diesem Feiertag. So gab es bestimmt noch viele andere, die ohne Handybarriere genossen werden konnten. Denn die wertvollsten aller schönen Momente, gehen direkt ins Herz!

Gerda Kaufmann-Meyer, Katechetin

Agenda

Gesellschaftliches

Chelekafi

Sonntag, 18. Mai, Pfarrhaus, Rathausplatz 1, Sursee
Nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen, sind herzlich willkommen.

Dialogversammlung

Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum, St. Urban-Strasse 8, Sursee
Am 19. Mai laden wir Pfarreiangehörige zur Info- und Dialogveranstaltung ins Pfarreizentrum ein. Um 19.30 Uhr werden wir in einem ersten Teil über den Prozess informieren, den wir im vergangenen Jahr gestartet haben, um uns als Pfarreien und als Pastoralraum menschennah und doch gut organisiert aufzustellen. Wir werden mit der Organisationsberaterin Esther Kühne, die das Projektteam seit mehr als einem Jahr begleitet, einen Blick darauf werfen, in welche neue Organisationsstruktur wir ab Sommer hineinwachsen und wie die Leitungssituation in Sursee aussehen wird.
Anschliessend werden wir in kleineren Gruppen über unterschiedliche Themen, die den Pfarreialltag betreffen, in den Dialog kommen. Wir möchten uns austauschen über Nachhaltigkeit und Freiwilligenarbeit, über Strukturfragen, über Bedürfnisse an die Pfarreien für Menschen im Alter und darüber, wie und wo wir heute Glauben leben.

Frauencafé international – Brunch

Samstag, 31. Mai, 10.00 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Dägersteinstr. 3, Sursee
Frauen, Männer, Kinder sind willkommen. Anmeldung notwendig bis 22. Mai. Für Anmeldung oder bei Fragen: sursee@sozialearbeitderkirchen.ch; 041 926 80 64; 077 437 67 74 (nur WhatsApp-Nachrichten)

10 Jahre Soziale Arbeit der Kirchen – Programm Feierlichkeiten

Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingsten:
Pfingstsonntag, 8. Juni, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Sursee
Offen für Menschen aller Religionen – wir feiern eine Brotfeier.

Sommerzmittag:
Sonntag, 8. Juni, 12.00 Uhr, Pfarreizentrum, St. Urban-Strasse 8, Sursee
Musik, Spiele und Buffet. Bringen Sie etwas für das Buffet mit? Wir sind froh um eine kurze Info per Mail an: sursee@sozialearbeitderkirchen.ch.

Podiumsgespräch:
Von der Flucht zur Heimat – wie gelingt Integration?
Mittwoch, 11. Juni, 19.30 Uhr, Fruchthof, Bahnhofplatz 9, Sursee
Drei Menschen erzählen ihre Integrationsgeschichte – eine Fachperson ordnet ein.

Kulturelles

Klangraum – Musik im Aufbruch

Sonntag, 18. Mai, 17.00 Uhr, Klosterkirche Sursee
Lüpfige Tanzstücke, melancholische Zäuerlis und Eigenkompositionen. Klangcombi mit Judith Müller, Violine, Adrian Häusler, Violine und Viola, Nicola Romanò, Cello, Severin Barmettler, Kontrabass, und Markus Lauterburg, Perkussion. Eintritt frei, Kollekte.

Vereinsausflug 2025 – Appenzell, Besuch Appenzeller Alpenbitter

Freitag, 13. Juni, 8.00 Uhr, Treffpunkt Marktplatz Sursee
Wir reisen via Hirzel – Uznach – Ricken (Kaffeehalt) nach Appenzell. Wir besuchen die Appenzeller Alpenbitter oder verbringen freie Zeit im schönen Städtchen Appenzell. Im Romantikhotel Säntis werden wir mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Je nach Wetter verbringen wir am Nachmittag noch etwas Zeit in Appenzell oder reisen direkt nach dem Mittag via Schwägalp zurück nach Sursee.
Datum: Freitag, 13. Juni
Zeit: 8.00 Uhr, Marktplatz, Sursee/ Rückkehr ca. 18.30 Uhr
Kosten: CHF 75.00 Mitglieder/ CHF 85.00 Nichtmitglieder
Anmeldung: bis 1. Juni unter www.frauenbund-sursee.ch oder an Sibylle Gerber, 041 920 42 42 (ab 17.30 Uhr).

Wichtig: Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung, ob Sie an der Führung der Alpenbitter teilnehmen wollen oder nicht. Beschränkte Platzzahl! (max. 60 Personen)

Kinder und Familien

Pizzaplausch Pfadi St. Hedwig

Samstag, 24. Mai, 11.00–20.00 Uhr, Kiesplatz Schulhaus Alt St. Georg
Am Samstag, 24. Mai, heizen wir für euch den Pizzaofen ein! Kommt vorbei auf den Kiesplatz beim Schulhaus Alt St. Georg (vis-à-vis Martignyplatz) und geniesst eine frisch gebackene Pizza. Von 11.00–20.00 Uhr verwöhnen wir euch mit drei leckeren Sorten:

Margherita – der Klassiker mit würzigem Käse und fruchtiger Tomatensauce
Funghi – mit feinen Champignons, perfekt für Pilzliebhaber
Rucola – frische Schärfe trifft auf aromatischen Belag

Der gesamte Erlös kommt der Pfadi St. Hedwig zugute – damit auch in Zukunft Abenteuer, Lagerfeuer und Gemeinschaft möglich bleiben.
Eure Pfadi St. Hedwig

Agenda

Geschichtenzelt

Mittwoch, 28. Mai, 14.00–14.30 Uhr, Martins-Kapelle, neben Pfarrkirche
Für Kleinkinder von vier bis acht Jahren in Begleitung. Mit Zvieri

Sommerkonzert Jugendchor Sursee & Solcanta

Freitag, 6. Juni, 20.00 Uhr, Klosterkirche Sursee
Pfingstmontag, 9. Juni, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Römerswil
«Singing all together» also «Zusammen singen» – unter diesem Motto laden der Jugendchor Sursee und der Chor Solcanta aus Römerswil, beide unter der Leitung von Andreas Wüest, zu ihrem gemeinsamen Sommerkonzert ein. Das gemeinsame Singen steht denn auch im Vordergrund des Konzertes. Die Liedauswahl ist sehr bunt und reicht von Filmmusik wie «Wir sind eins» aus dem Lion King II, über die Ballade «A thousand years», bis hin zum rätoromanischen Klassiker «In siemi». Die beiden Chöre treten dabei nicht nur zusammen auf, sondern treten auch einzeln in Erscheinung. Die beiden Chöre freuen sich auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer!

Eintritt frei, Türkollekte

Senioren

Auflug der Pensionierten der Pfarrei

Dienstag, 3. Juni
Am Dienstag, 3. Juni findet unser Ausflug nach Sigriswil statt. Wir reisen mit einem Car. Da die Plätze beschränkt sind (max. 50), werden diese verteilt nach Eingang der Anmeldung. Es erwartet Sie ein Kaffee-Halt auf dem Brünig, ein 3-Gang Mittagessen in Sigriswil sowie ein Besuch in der Kambly Fabrik in Trubschachen.
Kosten: Fr. 78.– pro Person.

Nähere Angaben zu den Abfahrts- und Ankunftszeiten entnehmen Sie dem Flyer, der in den Schriftenständern der Kirchen aufliegt.
Anmeldeschluss: Freitag, 23. Mai.

Feiern und Gebete

Gebet am Donnerstag für den Frieden

Donnerstag, 22. Mai, 18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle

Maiandachten

Kapelle Mariazell
Sonntag, 18. und 25. Mai, 15.00 Uhr
Kapelle Alterszentrum St. Martin
Freitag, 16., 23. und 30. Mai, 16.45 Uhr

Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 23. Mai, 17.30 Uhr, ref. Kirche, Dägersteinstr. 3, Sursee
Am Freitag, 23. Mai, findet schweizweit «Die Lange Nacht der Kirchen» statt. Die reformierte und katholische Kirche in Sursee und Umgebung feiert mit. Während der ganzen Nacht und sogar am nächsten Morgen können in und um die reformierte Kirche Sursee spannende Angebote besucht werden, wie zum Beispiel ein gemeinsames Nachtessen, eine Orgelführung, eine etwas andere Gute-Nacht-Geschichte, das offene Singen, eine Quiz-Show oder Taizé-Andacht, ein Kirchenschlaf oder die Morgenexkursion. Das Frühstück um 6.30 Uhr bildet den Abschluss der «langen Nacht». Infos zu den einzenen Veranstaltungen finden Sie unter. www.langenachtderkirchen.ch.

Auftakt – Musik und Wort

Sonntag, 25. Mai, 17.30 Uhr, Pfarrkirche Sursee
Wir laden Sie herzlich zu einer besinnlichen Stunde mit Musik und Wort ein. Andreas Wüest (Orgel und Piano) musiziert zusammen mit Arlette Wismer (Jodel und Gesang), abwechselnd zu Impulsgedanken von Rebekka Dahinden.
Die Veranstaltung Ende Mai ist die letzte Durchführung von Auftakt in dieser Zusammensetzung. Nach den Sommerferien wird Auftakt mit einem neuen Team weitergeführt.

Töffsegnung an Auffahrt

Donnerstag, 29. Mai (Auffahrt), 10.30 Uhr, Kapelle Mauensee
Mit einem kurzen Gottesdienst in und rund um die Kapelle findet die jährliche Segnung der Motorradfahrerinnen und -fahrer statt. Allen wird persönlich ein Segen zugesprochen und gute Fahrt durch die Saison mit auf den Weg gegeben. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Alle von nah und fern, alle Fans und Familien und besonders auch alle Inte-

ressierten von Mauensee mit und ohne Töff, sind zu diesem Begegnungsfest herzlich eingeladen. Die Segnung findet bei jeder Witterung statt – Boxenstopp und herzlich willkommen!

Wallfahrt nach Werthenstein

Pfingstmontag, 9. Juni, Werthenstein
An Pfingstmontag wird die traditionelle Wallfahrt vom Oberchler-Berg, Mauensee und Sursee nach Werthenstein durchgeführt. Auch Pilgerinnen und Pilger vom Dorf Oberkirch sind willkommen. Abfahrt mit dem Car ist morgens um 7.15 Uhr beim Kiesplatz vom ehemaligen «Restaurant Scharf-Egge». Danach, um 7.25 Uhr, Mauensee vis-à-vis ehemaligem Restaurant Rössli, 7.30 Uhr Holzacherstrasse und ab 7.35 Uhr an der Strecke Schellenrain-Renzligen-Sigerswil. Kosten für Erwachsene Fr. 15.–.
Wer den Weg in den erwachenden Tag zu Fuss zurücklegt, trifft sich um 3.40 Uhr bei der Kapelle Mauensee oder um 4.55 Uhr bei der Kapelle Sigerwil. Treffpunkt mit dem Elektrovelo ist 6.45 Uhr Bushaltestelle Münigen vis-à-vis Calida. Der gemeinsame Gottesdienst findet um 8.30 Uhr in der Wallfahrtskirche Werthenstein statt. Das Znüni und die Rückfahrt ist für alle organisiert. Wir freuen uns auf ein schönes, gemeinsames Erlebnis für Köper, Geist und Seele.
Anmeldung bis 29. Mai bitte schriftlich an: Pfarramt Sursee, Rathausplatz 1, 6210 Sursee oder an sekretariat@pfarrei-sursee.ch (jeweils mit Angabe ob Wallfahrt zu Fuss, Car, PW oder Elektrovelo).

Auskunft erteilen:
Walter Muff (Fusswallfahrt),
041 921 43 15 (abends);
Rebekka Habermacher (Wallfahrt mit Car), 076 310 24 74;
Arlette Kaufmann (Elektrovelo), 041 921 56 58.

Musik im Aufbruch

Am Sonntag, 18. Mai, um 17.00 Uhr, findet in der Klosterkirche Sursee im Rahmen von Klangraum Sursee ein Volksmusikkonzert mit dem Quintett Klangcombi statt.

Klangcombi, das sind fünf Musiker, allesamt mit klassischem Hintergrund. Zusammen tauchen sie ein in den Fundus der Schweizer Volksmusik. Sie spielen ein buntes Programm mit lüpfigen Tanzstücken, melancholischen Zäuerlis und vielen Eigenkompositionen.

Im breiten Spektrum zwischen teils virtuosen Stücken, archaisch-folkloristischen Elementen, minimalistischen Sequenzen und Geräusch-Effekten wird das Konzert zum musikalischen Wechselbad. Das Quintett zelebriert dabei stets eine Musik der Begegnung. Gibt man sich ihr hin, so wird manches Ohr gespitzt und manches Herz geöffnet. Dank Neugier und Experimentierfreude entstehen dichte Soundteppiche, die mal träumen und mal taumeln lassen, die mal bekannt und mal fremd klingen.

Klangcombi sind Judith Müller (Violine), Adrian Häusler (Violine, Viola), Nicola Romanò (Cello), Severin Barmettler (Kontrabass) und Markus Lauterburg (Perkussion).

www.klangraum-sursee.ch

Volksmusikkonzert mit Klangcombi
Sonntag, 18. Mai, 17.00 Uhr, Klosterkirche Sursee
Eintritt frei, Kollekte.

Ein Ort ohne Erwartungen

Nichts müssen, aber vieles dürfen: Orte, welche dies erlauben, sind bedeutsam – für uns persönlich, aber auch für unsere Gesellschaft.

Ein Sommertag im Süden: Die Sonne blendet, es ist heiss. Langsam schlendern Sie durch die lebendigen Gassen des Urlaubsorts – und treten ein: In die kühle, stille Kirche. Setzen sich auf die Bank und lassen den Raum auf sich wirken. Sie spüren, wie das Unterwegssein müde macht, wie gut die Stille tut, und bleiben sitzen: drei Minuten, zehn oder auch eine halbe Stunde.

Einfach sein dürfen

Die Kirche als Ort des Rückzugs und Ausgleichs – diese Erfahrung muss nicht an die Ferien gebunden sein. Auch im Alltag kann sie dafür Raum bieten. Die Kirche gilt als «Dritter Ort»; ein durch den US-Soziologen Ray Oldenburg geprägten Begriff für Räume, wo Menschen ungezwungen verweilen dürfen. In seinem 1989 verfassten Werk «The Great Good Place» spricht er von drei Bereichen, die für eine Gesellschaft relevant sind: Die Familie, die Arbeit – und ein Raum des Ausgleichs von beidem, der sogenannte «Dritte Ort». Gemeint sind damit Räume jenseits des Arbeitsplatzes und familiären Umfelds, wo Menschen sein dürfen, ohne etwas leisten zu müssen. Kulturhäuser oder Restaurants, Bibliotheken oder Pärke etwa gelten als Beispiele dafür.

Es sind acht Kriterien, mit denen sich Oldenburg dem annähert, was solche Orte ausmacht. So sollen sie allen offenstehen, neutral und idealerweise konsumfrei sein, weiter der gesellschaftliche Status keine Rolle spielen dürfen. Es sind Räume, in denen sich Menschen vom Alltag eine Pause nehmen: Sich entspannen, kreativ tätig sind, bekannte oder neue Leute treffen. Dabei geht es darum, sich beim spontanen Miteinander begegnen und austauschen zu können. Das fördert den Zusammenhalt, vermittelt das Gefühl dazuzugehören, und fühlt sich für die Anwesenden wie ein zweites Zuhause an.

Menschen miteinander verbinden

Solche Dritten Orte sind nicht nur auf individueller, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene bedeutsam. Besonders wertvoll sind sie für Menschen am Rande der Gesellschaft. Soziale Isolation betrifft besonders Menschen mit geringem Einkommen oder schwachem sozialen Rückhalt – etwa ältere, gesundheitlich beeinträchtigte oder arbeitslose Personen. Dabei ist Einsamkeit nicht nur ein individuelles Schicksal, sondern hat auch Auswirkungen auf unser Zusammenleben: Wer sich einsam fühlt, zieht sich häufig aus dem sozialen, gesellschaftlichen und politischen Leben zurück. Das Gefühl, nicht dazuzugehören, verstärkt sich; die Welt wirkt feindlicher, Mitmenschen erscheinen distanziert. Umso wichtiger sind darum Orte, die offen und einladend wirken, die verbinden statt trennen.

Erholen, durchatmen, Kraft schöpfen

Was die Idee des dritten Ortes begründet und mitunter auch sympathisch macht, ist die Überzeugung, dass solche Räume für das menschliche Wohlbefinden nicht nur förderlich, sondern unabdingbar sind. Der Mensch braucht Orte, wo keine Erwartungen erfüllt und Leistungen erbracht werden müssen, sondern man einfach sein darf.

Versteht man das Konzept etwas offener, zeigt sich, wie individuell und unspektakulär diese sein können: Für den einen mag es ein Sessel sein, für die andere ein Berg oder ein verstecktes Plätzchen im Wald. Ein Raum, wo man durchatmet und neue Energie für den Alltag tankt – und der bestenfalls nicht durch Umzug oder andere Wendungen im Leben verloren geht. Nicht zuletzt ist für viele Christinnen und Christen auch Gott ein dritter Ort, wo Geborgenheit und innere Ruhe zu finden sind. Zahlreiche biblische Texte, so etwa die Psalmen, unterstützen diese Vorstellung von einem Gott als Zufluchtsort. Sei es nun der Glaube, der Raum zum Innehalten bietet, oder ein realer Ort wie eine Parkbank, ein Café oder die alte Kirche im Urlaub. Dort, wo man einfach sein darf, erfüllt sich ein tiefes Bedürfnis vieler.

Rebekka Dahinden

An die Arbeit

Diesen Beitrag will ich vor Redaktionsschluss abgeben – der ist nämlich am Tag der Arbeit, in meiner Stadt ein freier Tag. Wie gut, dass ich mir im letzten Text selbst eine Hausaufgabe gegeben habe: Ich will wissen, was Arbeit ist.

Ich frage die Suchmaschine. Statt einer Antwort gibt sie mir mehr als ein Dutzend Definitionen: Eine Philosophin würde Arbeit als ein Prozess der schöpferischen Auseinandersetzung des Menschen beschreiben. Müsste ich das in verständlichere Sprache übersetzen, würde ich sagen: sobald ein Mensch bewusst etwas tut, gestaltet oder baut, kann man diesen Prozess Arbeit nennen.

Eine Frage – verschiedene Antworten

Ein Betriebswirtschaftler würde Arbeit als «plan- und zweckmässige, innerbetriebliche Tätigkeit von Arbeitspersonen» definieren. Die kapitalistischen Strukturen schwingen in dieser Definition unüberhörbar mit.

Für eine Physikerin ist Arbeit die Energiemenge, die bei einem Vorgang umgesetzt wird. Menschen spielen in dieser Definition keine Rolle, es geht nur um physikalische Grössen und Kräfte. Für einen Soziologen hingegen hat Arbeit immer mit Menschen zu tun.
Arbeit, sagt die Suchmaschine, kann auch ein Kunstwerk sein oder der Prozess des Schwindens und Quellens von Holz, je nach Temperatur und Luftfeuchtigkeit.

Wir gestalten die Welt

Was Arbeit ist, hängt also davon ab, wen ich frage, wer mir antwortet. Weiss ich jetzt, was Arbeit ist? Ja und nein. Was mir auffällt, ist die Vielfalt dieser Definitionen, die alle das Resultat von ganz unterschiedlichen Arbeiten sind, von unterschiedlichen Perspektiven auf die Welt. Wenn wir mit der Philosophin mitgehen, ist das meiste, was wir Menschen tun, Arbeit: Vom Konfibrot streichen über das Erstellen eines Stundenplans bis zum Haareschneiden und Sockenstricken oder dem Analysieren von Jahresringen von Bäumen und Lastwagenfahren. Mit unserer Arbeit sorgen wir nicht nur für unseren Lebensunterhalt, für unser Wohlbefinden, wir gestalten die Welt für uns und alle anderen. Überlegen Sie sich, wie viele verschiedene Berufe es um Sie herum gibt, im Nachbarhaus, im Bus zur Arbeit. Wie viel Fantasie, Neugier und Können in Jahrtausenden zu dieser Vielzahl an Berufen geführt haben.

Neuer Blick auf die Welt

Haben Sie schon einmal einer Person zugehört, die von ihrer Arbeit erzählt, einer Arbeit, von der Sie nichts verstehen? Mich fasziniert das immer wieder, einen kurzen Augenblick durch eine andere Brille auf die Welt zu sehen. Ich denke an die Physikerin, die mir – die ich in diesem Fach kaum eine genügende Note nach Hause brachte – begeistert erzählte, dass ihr die theoretische Physik erlaube, kreativ zu sein. Das Leuchten in den Augen des Lastwagenfahrers, wenn er erzählt, wie ihm sein Beruf die Welt weiter gemacht hat. Oder der Mensch, neben dem ich fast jeden Morgen aufwache, der mir von digitalen Anwendungen und ihren Herausforderungen erzählt. Meist verstehe ich nur die Hälfte und bin doch entzückt und begeistert von all dem, was Menschen fähig sind zu lernen, zu verstehen, zu tun, zu schaffen. Über diese Vielfalt denke ich morgen nach, während ich nicht arbeite. Ausser vielleicht ein Konfibrot streichen.

Mariann Bühler

Mariann Bühler ist Autorin und Literaturvermittlerin. Sie schreibt 2025 als Gastautorin für das Pfarreiblatt Sursee.

Vom Wert der Arbeit

Seit seiner Gründung setzt sich das Kolpingwerk dafür ein, dass Arbeit unter fairen und menschenwürdigen Bedingungen stattfindet. Alexander Suchomsky vom Kolpingwerk erläutert, was das heute in unserer Gesellschaft konkret bedeutet.

Beim EFG-Modell von Kolping geht es darum, dass Erwerbs-, Familien- und Gesellschaftsarbeit als gleichwertig angesehen werden sollen.

Arbeit ist heute sehr wichtig und ein identitätsstiftender Faktor. Wie kam es dazu?
Die klassische Erwerbsarbeit diente über viele Jahrhunderte in erster Linie der Sicherung des Lebensunterhalts – und das tut sie auch heute noch. Doch im Laufe der Zeit kam eine neue Dimension hinzu: Die Möglichkeit, sich über die Arbeit selbst zu verwirklichen. Arbeit ist für viele Menschen mittlerweile mehr als nur Broterwerb – sie soll auch als sinnstiftend wahrgenommen werden. Das gilt für einen wachsenden Teil der Gesellschaft. Diese Entwicklung wurde durch den Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft begünstigt. Einfach weil damit auch die Auswahlmöglichkeiten vielfältiger wurden.

Was macht Arbeit wertvoll?
Das lässt sich aus zwei Perspektiven betrachten: der subjektiven und der objektiven. Aus individueller Sicht stellt sich die Frage: Was gibt mir meine Arbeit persönlich? Für manche ist ein gutes Einkommen entscheidend, das nicht nur den Lebensunterhalt sichert, sondern auch gewisse Annehmlichkeiten ermöglicht. Andere wiederum empfinden ihre Arbeit als wertvoll, wenn sie einen gesellschaftlichen Beitrag leisten – etwa im Gesundheitswesen oder in der Erziehung.

Alexander Suchomsky ist Referent für Arbeit, Gesellschaft und Soziales beim Kolpingwerk Deutschland.
kolping.de

Dann gibt es die gesellschaftliche Perspektive: Welche Tätigkeiten werden allgemein als wertvoll angesehen? Interessanterweise decken sich diese oft mit den zuvor genannten Bereichen, wie der Pflege oder Erziehung. Allerdings besteht hier häufig eine Diskrepanz – Berufe mit hoher gesellschaftlicher Relevanz erfahren nicht immer die entsprechende finanzielle Anerkennung.

Kolping setzt sich dafür ein, dass Erwerbsarbeit, Care-Arbeit und Freiwilligenarbeit gleichwertig sind. Können Sie diese Idee kurz erklären?
Das Kolpingwerk hat das sogenannte EFG-Modell entwickelt – das steht für Erwerbs-, Familien- und Gesellschaftsarbeit. Die Idee ist, dass alle drei Bereiche als gleichwertig angesehen werden sollen.
Zunächst geht es dabei um gesellschaftliche Wertschätzung: Die Erziehung von Kindern, die Pflege von Angehörigen oder Freiwilligenarbeit sollen genauso anerkannt werden wie bezahlte Erwerbsarbeit. In einem weiteren Schritt geht es auch um die monetäre Anerkennung – zum Beispiel darum, wie Care-Arbeit bei späteren Rentenleistungen sichtbar gemacht werden kann.

Was würde sich durch diesen Ansatz in der Gesellschaft verändern?
Es geht nicht darum, gesellschaftliches Denken radikal zu revolutionieren. Vielmehr soll das Modell dazu anregen, den Blick zu weiten: Gesellschaftliches Ansehen sollte sich nicht primär über Erwerbsarbeit definieren. Stattdessen könnten Fragen stärker ins Zentrum rücken wie: Was ist aktuell in der Familie wichtig? Wo kann ich mich frewillig einbringen?
Entscheidend ist dabei, dass sich Menschen, die in nicht-erwerbsbezogenen Bereichen tätig sind, nicht als weniger wertvoll empfinden. Das EFG-Modell will zu mehr Gleichwertigkeit und einem ganzheitlicheren Verständnis von Arbeit beitragen.

Interview: Tanja Metz
Ganzes Interview auf pfarrei-sursee.ch

Er hörte den «Schrei der Armen»

Der verstorbene Papst Franziskus setzte sich ein für eine Umwelt, die zerstört wird, und für die Menschen, die darunter leiden. Er habe den «Schrei der Erde und der Armen» hörbar gemacht, sagt Fastenaktion-Geschäftsführer Bernd Nilles.

Franziskus startete steil, als er 2013 seinen Vorgänger Benedikt ablöste. Er nahm von Anfang an kein Blatt vor den Mund, weckte Hoffnung und provozierte Kritik. Er benannte zum Beispiel öffentlich «15 Krankheiten des Vatikans», drängte auf Reformen und scheute auch nicht vor Personalwechseln zurück. Nach nur wenigen Monaten im Amt veröffentlichte er als erster Papst mit «Evangelii gaudium» ein Programm für sein Pontifikat. Darin fand sich auch die Aussage: «Diese Wirtschaft tötet.» Er klagte an, dass Menschen ausgegrenzt und wie Müll behandelt werden, warnte vor der immer grösser werdenden Schere zwischen Arm und Reich. Und forderte eine Orientierung am Weltgemeinwohl und eine gerechtere Wirtschaftsordnung.

Die Schöpfung bewahren

Im Juni 2015 veröffentlichte Franziskus seine erste Enzyklika. Der Titel «Laudato si'» bezieht sich auf den Lobgesang des heiligen Franz von Assisi, der sich bereits vor 800 Jahren zur Bewahrung der Schöpfung an alle Menschen dieser Erde wandte.

Das Dokument entfaltet seine Kraft durch eine schonungslose Beschreibung der Realität. Man hört beim Lesen geradezu den «Schrei der Erde und der Armen». Franziskus will, dass wir diesen Schrei als gemeinsamen Aufschrei erkennen, denn wo Umwelt zerstört wird, leiden auch die Menschen. Und wo die Menschen ausgebeutet werden, ist meist auch die Umwelt besonders bedroht. Franziskus ergänzt damit die katholische Soziallehre um die Umweltdimension. Er stellt klar, dass wir Menschen nicht über der Natur stehen, sondern Teil von ihr sind. Wir alle haben die Aufgabe, «unserem gemeinsamen Haus» Sorge zu tragen.

Papst Franziskus forderte immer wieder eine gerechtere Wirtschaftsordnung. Das Bild entstand im September 2018 im Vatikan.

Er sprach zur Politik

Franziskus zeigte immer wieder Offenheit auch für umstrittene Themen und liess sich beraten. Er empfing Klimaforscher*innen, Ökonom*innen, Politiker*innen, Entwicklungsfachleute wie mich, Menschen, die mit den Armen arbeiten; er lud die Opfer von Rohstoffkonzernen in den Vatikan ein.

Für Fastenaktion bot sich die Möglichkeit, eigene Überlegungen in die Kirche einzubringen und die Botschaften aus «Laudato si'» auch für unsere Arbeit zu nutzen. Denn Papst Franziskus schrieb und sprach nicht zur Kirche allein. Er wandte sich direkt an die Politik. Seine Hoffnung war, eine Wende hin zu Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit einzuläuten, eine grundlegende «ökologische Umkehr».

Umso bitterer dürfte es für Franziskus gewesen sein, dass sich zum aktuellen Zehn-Jahre-Jubiläum von «Laudato si'» verschiedene politische und wirtschaftliche Kräfte so erfolgreich aufbäumen gegen den Wandel, für den er eintrat. Sein Amt endete in einer Zeit, in der Rohstoff- und fossile Energiekonzerne politischen Rückenwind erhalten und Umweltregeln aufgeweicht werden sollen. Eine Zeit, in der einige Milliardäre versuchen, die sozialen Medien für ihre Zwecke zu kontrollieren, in der gegen Flüchtende Mauern gebaut werden, in der sich Regierungen mit Kürzungen der Entwicklungshilfe von den Armen entsolidarisieren. Eine Zeit, in der Frieden für viele Menschen in weiter Ferne ist.

Ungleichheiten beseitigen

Im Sinne von Franziskus bleiben wir bei Fastenaktion dennoch zuversichtlich, dass es eine Zukunft für die Menschheit in Frieden und Wohlergehen ohne extreme Armut und Hunger geben kann: Wenn wir bei unserem persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handeln nicht die natürlichen Belastungsgrenzen unseres Planeten überschreiten. Wenn wir extreme Ungleichheiten zwischen Arm und Reich sowie Mann und Frau beseitigen. Und wenn wir die Kraft einer Solidarität oder «Zärtlichkeit» unter den Völkern erkennen.

Denn, in den Worten des Papstes: «Wir müssen uns bewusstwerden, dass unsere eigene Würde auf dem Spiel steht. Wir sind die Ersten, die daran interessiert sind, der Menschheit, die nach uns kommen wird, einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. […] Dies beleuchtet kritisch den Sinn unseres eigenen Lebensweges auf dieser Erde.» («Laudato si'» Nr. 160).

Bernd Nilles

Bernd Nilles (55) ist seit 2017 Geschäftsleiter des katholischen Hilfswerks Fastenaktion, das seinen Sitz in Luzern hat.

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg

5. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: St. Josefskollekte für Stipendien an zukünftige Priester, Diakonie, TheologInnen
Samstag, 17. Mai (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit Josef Mahnig
17.30 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder
Predigt: Simon Koller
Sonntag, 18. Mai
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Christoph Beeler-Longobardi
13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

6. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: Diözesane Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs
Samstag, 24. Mai (Vorabend)
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Thomas Müller
Sonntag, 25. Mai
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer
17.30 Auftakt Musik + Wort

Festtag Christi Himmelfahrt
Kollekte: Fragile Suisse
Donnerstag, 29. Mai
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

7. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: Mediensonntag
Samstag, 31. Mai (Vorabend)
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig
Sonntag, 1. Juni
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig
13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch

Klosterkirche

Freitag, 16. Mai
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 17. Mai
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 21. Mai
9.00 Eucharistiefeier
19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 23. Mai
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 24. Mai
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 28. Mai
9.00 Eucharistiefeier
19.45 Meditativer Kreistanz

Samstag, 31. Mai
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Alterszentrum St. Martin

Freitag, 16. Mai
16.45 Maiandacht

Dienstag, 20. Mai
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 23. Mai
16.45 Maiandacht

Dienstag, 27. Mai
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 30. Mai
16.45 Maiandacht

Chrüzlikapelle

Sonntag, 18. Mai
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 22. Mai
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag für den Frieden

Sonntag, 25. Mai
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Sonntag, 1. Juni
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Sonntag, 18. Mai
9.00 Wort- und Kommunionfeier mit Guido Gassmann

Mittwoch, 21. Mai
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Sonntag, 25. Mai
9.00 Eucharistiefeier mit Priester Thomas Müller

Mittwoch, 28. Mai
10.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Mauensee

Christi Himmelfahrt
Kollekte: Fragile Suisse
Donnerstag, 29. Mai
10.30 Wortgottesdienst mit Töffsegnung
Livia Wey, Marcel Bregenzer, Christoph Wiederkehr und Cécile Lustenberger

Namen Jesu, Schenkon

Freitag, 16. Mai
19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 17. Mai
17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 18. Mai
5. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: St. Josefskollekte für Stipendien an zukünftige Priester, Diakonie, TheologInnen
9.15 Kanzeltausch, Wortgottedienst, Kommunion, Predigt: Christoph Beeler-Longobardi

Gottesdienste

Donnerstag, 22. Mai
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 24. Mai
17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 25. Mai
6. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: Diözesane Kollekte für ge samtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Marcel Bregenzer

Donnerstag, 29. Mai
Festtag Christi Himmelfahrt
Kollekte: Fragile Suisse
9.15 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

Samstag, 31. Mai
17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 1. Juni
7. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: Mediensonntag
9.15 Eucharistiefeier
Predigt: Josef Mahnig

Kapelle Mariazell

Freitag, 16. Mai
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 18. Mai
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte
15.00 Maiandacht

Dienstag, 20. Mai
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 23. Mai
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 25. Mai
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte
15.00 Maiandacht

Dienstag, 27. Mai
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier
13.30–16.00 Gebetsnachmittag mit Mantelauflegung und Beichtgelegenheit

Donnerstag, 29. Mai
Christi Himmelfahrt
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Freitag, 30. Mai
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 1. Juni
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 18. Mai
5. Sonntag der Osterzeit

Erste Lesung	Apg 14,21b–27
Zweite Lesung	Offb 21,1–5a
Evangelium	Joh 13,31–33a.34–35

Sonntag, 25. Mai
6. Sonntag der Osterzeit

Erste Lesung	Apg 15,1–2.22–29
Zweite Lesung	Offb 21,10–14.22–23
Evangelium	Joh 14,23–29

Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg
Rathausplatz 1, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 60
Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch
Internet: www.pfarrei-sursee.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

- *Roland Müller,* Leiter
  Claudia Andermatt und *Doris Buck*

Seelsorge

- *Livia Wey-Meier, Pastoralraumleiterin*
  041 926 80 60
  livia.wey@prsu.ch
- *Stephan Stadler,* Kaplan
  041 926 80 60
  stephan.stadler@prsu.ch
- *Matthias Walther,* Seelsorger
  041 926 05 97
  matthias.walther@prsu.ch
- *Simon Koller,* Katechet RPI
  041 926 05 90
  simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- *Luzia Häller-Huber,*
  Alters- und Spitalseelsorgerin
  041 921 67 66,
  luzia.haeller@pfarrei-sursee.ch
- *Fabrizio Misticoni,* Bereichsleiter Jugend
  041 926 80 65
  fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- *Martina Helfenstein,* Sozialarbeiterin
  Rahel Fässler, Sozialarbeiterin
  041 926 80 64
  sursee@sozialearbeitderkirchen.ch
- *Liselotte Frei,* Bereichsleiterin Katechese,
  041 926 80 69
  liselotte.frei@prsu.ch
- *Josef Mahnig,* mitarbeitender Priester
  041 280 04 78
  josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- *Thomas Müller,* Vierherr
  041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

- *Stephan Koller,* Hauptsakristan
  041 926 05 94
  stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

- *Antonio Hautle,* Kirchenratspräsident
  kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 66
Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

- *Hanspeter Wyss, Christof Arnold*
  Rolf Baumann

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Todesfälle

Niklaus Ledergerber-Birrer, Sursee
Claudius Suter, Emmen
Caroline Stadelmann-Schrögendorfer, Sursee

Taufen

Elio Arnold, Schenkon

Kollekten

St. Josefskollekte für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Theologen und Theologinnen am 17./18. Mai

Frauen und Männer, die bisher einen zivilen Beruf ausübten, entdecken ihre Berufung zum kirchlichen Dienst. Die Ausbildungskosten und vor allem die Lebenskosten, etwa für eine Familie, sind oft erheblich. Ohne festes Einkommen während der Ausbildungszeit kann es finanziell schwierig werden. Dank der St. Josefskollekte können Stipendien gewährt werden. Sie verschaffen unseren Pastoralräumen neue Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Diözesane Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs am 24./25. Mai

Gemeinsam mit den anderen Bistümern in der Schweiz finanziert die Diözese Basel deutschschweizerische und gesamtschweizerische Aufgaben. Nennenswert sind die Beiträge des Bistums Basel an den Genugtuungsfonds der röm.-kath. Kirche in der Schweiz und Projektbeiträge, z. B. an Weltjugendtage oder an Ministrantenfeste in der Schweiz.

Fragile Suisse am 29. Mai (Auffahrt)

Fragile Suisse setzt sich dafür ein, dass alle Menschen mit einer Hirnverletzung und ihre Angehörigen in der ganzen Schweiz die notwendigen medizinischen, therapeutischen, juristischen und sozialen Dienstleistungen in kompetenter Weise erhalten. Sie erhalten die nötige Unterstützung und Förderung, um ihre Ressourcen zu nutzen und nach Möglichkeit aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilzunehmen.

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag) am 31. Mai/1. Juni

Der bedeutende Einfluss der Medien – Presse, Film, Radio, Fernsehen, Social Media usw. – kann die Kirche in ihrem Verkündigungsauftrag nicht unberührt lassen. Nur wenn entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, ist es möglich, Medien mitzugestalten und der Botschaft des Evangeliums Resonanz zu verschaffen. Jede Gabe trägt dazu bei, dass die Kirche diese Verantwortung wahrnehmen kann.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 17. Mai, 17.30 Uhr

Jahresgedächtnis: Siegfried Burri.
Jahrzeit: Viktor Corradini-Schäfli; Alois und Marie Hunkeler-Wolfisberg und Eltern.

Samstag, 24. Mai, 17.30 Uhr

Dreissigster: Josef Kuoni-Zwimpfer.
Jahrzeit: Heinrich Walther und Familie.

Samstag, 31. Mai, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Johann Bürgi-Müller.

Kapelle Mariazell

Freitag, 16. Mai

Jahrzeit: Hedy und Xaver Fellmann-Kaufmann; Lukas Haefeli-Fellmann; Anton und Josephina Meier-Furrer und Tochter Josephina; Familie Schnyder und Verwandte.

Dienstag, 20. Mai

Jahrzeit: für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josefstiftung.

Freitag, 23. Mai

Jahrzeit: Anna Felber, Eltern und Geschwister.

Dienstag, 27. Mai (vor Auffahrt)

Jahrzeit: Hans und Hedwig Bieri-Siegrist und Kinder.

Freitag, 30. Mai

Jahrzeit: Alois und Marie Hunkeler-Wolfisberg, Eltern, Angehörige und Verwandte; Alois und Francisca Hunkeler-Stöckli; Bertha und Nina Pfenniger, Fritz und Elisabeth Amberg-Streit.

Osterquiz

Etliche Leserinnen und Leser nahmen am Osterquiz im Pfarreiblatt Nr. 8 teil. Das freut uns sehr und wir bedanken uns für Ihr Mitmachen und Einsenden des Lösungssatzes. Wir feiern die Auferstehung – das war die richtige Antwort. Aus den Einsendungen haben wir drei Gewinner ausgelost. Dies sind: P. Werner, P. Suter und M. Steiger-Müller. Dazu gratulieren wir herzlich mit einem festlichen Preis.

Blick in die Weltkirche

Von der Kanzel vors Mikrofon
100 Jahre Radiopredigt auf Schweizer Radio SRF

Jahrzehntelang durften nur Männer predigen, auch am Radio. Im Bild: Ignatius Staub, Abt des Klosters Einsiedeln, hält 1939 eine Radiopredigt.

Am Karfreitag, 10. April 1925, wurde die erste «Radiopredigt» in der Deutschschweiz gesendet. Seitdem hat sich das Format stetig weiterentwickelt und ist zum festen Bestandteil des Schweizer Radios geworden. Die «Radiopredigt» ist ein Spiegel der Zeiten. Viele Jahrzehnte durften nur männliche Theologen die Kanzel im Radio nutzen, um ihre Botschaften zu verkünden. Heute besteht das Team der «Radiopredigt» aus acht Theolog*innen.
Die Sprache der «Radiopredigt» hat sich ebenfalls gewandelt: Sie ist alltagsnäher, erzählerischer und inklusiver geworden. Die von der SRF-Fachredaktion Religion geschulten Radiopredigerinnen wissen, dass sie am Radio nicht zu einer «Gemeinde» sprechen, sondern in einem säkularen Raum predigen. Sie sprechen ein breites Publikum an, richten sich auch an nichtchristliche Hörer*innen, ohne zu vereinnahmen. Seit 25 Jahren betreut Religionsexpertin Judith Wipfler Radiopredigten redaktionell: «Die Arbeit mit den Radiopredigenden bringt spirituelle Farbtupfer in unseren säkularen journalistischen Alltag», sagt sie gegenüber SRF.

srf.ch

Ausstrahlung an Sonn- und Feiertagen um 10.00 Uhr auf Radio SRF 2 Kultur und SRF Musikwelle sowie online unter srf.ch/radiopredigt.

Kirchen sprechen Beiträge
Hilfe für Menschen in Südostasien und in Afrika

Die katholische und die reformierte Kirche im Kanton und in der Stadt Luzern unterstützen die Erdbebenopfer vom 28. März in Myanmar mit 50 000 Franken. Zu den Menschen im Sudan und Südsudan sowie in der Demokratischen Republik Kongo, die als Folge von Krieg Hunger leiden, fliessen weitere 40 000 Franken. Von diesen Summen stammen 10 000 Franken von der reformierten Landeskirche, 20 000 von der katholischen und 60 000 von der katholischen Stadtkirche.

Das Erdbeben in Myanmar machte unter anderem viele Menschen obdachlos.

Bistum Basel
Barbara Melzl hat gekündigt

Barbara Melzl (47), Mediensprecherin des Bistums Basel, hat ihre Tätigkeit nach knapp zwei Jahren abrupt beendet. Melzl war seit Juli 2023 Kommunikationsverantwortliche. In ihre Amtszeit fiel unter anderem die Publikation der Missbrauchsstudie. Es ist der zweite hockarätige Abgang einer kirchlichen Kommunikationsverantwortlichen innerhalb weniger Monate: Anfang Dezember trennte sich die Schweizer Bischofskonferenz von ihrer Sprecherin Julia Moreno. Die Stelle ist bis heute nicht besetzt.

Barbara Melzl war zwei Jahre Sprecherin des Bistums Basel.

Ordensgemeinschaften
Klostermarkt im Bahnhof

Rund zwanzig Klöster und Ordensgemeinschaften der deutschsprachigen Schweiz bieten zum dritten Mal ihre Produkte auf dem Klostermarkt am Zürcher Hauptbahnhof an. Die Palette reicht von selbstgebrautem Bier und Tee über Backwaren und Duftzucker bis hin zu handgewebten Brotsäcken und Schmuck. Ein Einsiedler Mönch gibt Einblick in das Drechselhandwerk, andere zeigen, wie Bücher gebunden, Rosenkränze geknüpft oder Ikonen gemalt werden. Eine Gastronomie bietet Speis und Trank aus Klöstern an, bereichert mit Livemusik von Ordensleuten. Für Stille und Gebet steht eine kleine, fahrbare Kapelle bereit.
Freitag und Samstag, 13./14.Juni, 11.00–19.00 Uhr, Bahnhofshalle, Hauptbahnhof Zürich.

Schaufenster

Ende April feierten 59 Kinder aus Schenkon, Mauensee und Sursee ihre Erstkommunion bei strahlendem Wetter. Begleitet von der Stadtmusik zogen sie durch das Surseer Städtli und anschliessend in die Pfarrkirche ein. Viele Familien und Gäste säumten den Weg und nahmen die Erstkommunionkinder in Empfang. Die Kinder hatten sich unter dem Motto «Auf den Spuren von Jesus» auf diesen besonderen Tag vorbereitet.

Zum Festgottesdienst anlässlich des Pfarreipatroziniums wurden alle Jubilarinnen und Jubilare der Pfarrei persönlich eingeladen und mit einer Rose beschenkt. Mitgestaltet wurde die Feier von Lukas Fries-Schmid vom Sonnenhügel, ehemaliges Kapuzinerkloster in Schüpfheim. Bei Sandwiches, Linzerschnitten, Wein, Prosecco und frühlingshaftem Wetter stiessen die Jubilare sowie weitere Pfarreiangehörige miteinander an.

Infobrett

Anfang Mai durfte der Soliladen sein einjähriges Bestehen feiern. Zum Jubiläumsanlass am 1. Mai waren alle, mit KulturLegi oder einfach aus Interesse, herzlich eingeladen. Geboten wurde ein Apéro, die Gelegenheit, den Laden kennenzulernen, sowie ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Gewinnspiel. Die Ladenleiterin Magie Mettler, ihre Stellvertreterin Heidi Kaufmann und Vorstandsmitglied Christof Hiller freuten sich über das grosse Interesse.

Adieu Hanspeter Wyss

Hanspeter Wyss erreichte Ende April das Pensionsalter. Während fast 15 Jahren stellte sich Hanspeter Wyss als Kirchgemeindeschreiber und Leiter Finanzen mit grossem Einsatz den vielfältigen Veränderungen und Entwicklungen in unserer Kirchgemeinde.
Zahlreiche Protokolle wurden in dieser Zeit von ihm verfasst und verwaltet. Unzählige Rechnungen wurden bezahlt und verbucht. Diverse personelle Veränderungen haben diese Zeit mitgeprägt.
Lieber Hanspeter, vielen Dank für deinen unermüdlichen und wohlwollenden Einsatz in der Verwaltung unserer Kirchgemeinde.
Nun beginnt für dich ein neuer Lebensabschnitt. Wir wünschen dir bei guter Gesundheit einen erfüllten und erfreuten Übergang in die Pension und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Der Kirchenrat

Die Orgel eingekleidet, der Boden freigelegt: Anfang Mai wurde der Boden der Empore in der Pfarrkirche erneuert.

Mehr Informationen und Fotos finden Sie unter www.pfarrei-sursee.ch/aus-dem-pfarreialltag oder mit dem QR Code.

Rahel Fässler stellt sich einer neuen Herausforderung

Rahel Fässler arbeitete erstmals von Mai bis September 2022 im Rahmen einer befristeten Anstellung für die Soziale Arbeit der Kirchen. Seit Januar 2023 war sie mit einem 80%-Pensum fest für die Soziale Arbeit tätig. In dieser Zeit führte sie zahlreiche Klientengespräche und begleitete mit grossem Einsatz verschiedene Projekte – darunter den Tagesausflug für Armutsbetroffene, den Treffpunkt Café sowie die Freitagssuppe. Mit viel Kompetenz und Engagement half sie mit beim Aufbau des Soliladens.
Nun zieht es Rahel Fässler beruflich weiter, und wir verabschieden uns mit grossem Dank für ihr Wirken.
Für deine zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen wünschen wir dir, Rahel, von Herzen alles Gute.

Seelsorgeteam und Kirchenrat

AZA 6210 Sursee
Post CH AG
Erscheint vierzehntäglich

Redaktionsschluss
Nr. 11/2025
Montag, 19. Mai 2025
Erscheint am
Freitag, 30. Mai 2025

Redaktionsteam: Tanja Metz, tm (Leitung), Rebekka Dahinden (rd), Claudia Andermatt; Roland Müller;
Zuschriften: Redaktion Pfarreiblatt, Rathausplatz 1, Sursee, 041 926 05 92, pfarreiblatt@pfarrei-sursee.ch
Bestellungen, Adressänderungen: Katholisches Pfarramt, Rathausplatz 1, 6210 Sursee, 041 926 80 60, sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Wofür schlägt dein Herz?

Von der Maschine bis zur passenden Bohne – Martina Wildi-Murbach von Mingmatic nimmt sich viel Zeit für die Beratung von Kaffeeliebhabern.

Beraten Sie lieber Kaffee-Einsteiger oder -Kenner?

Ich freue mich besonders, wenn jemand Einsteiger ist. Dann kann ich viel Wissen rund um guten Kaffee weitergeben – von den Funktionen der Maschine bis zur passenden Bohne. Die eigentliche Herausforderung in der Beratung ist für mich, die Kaffeeleidenschaft so zu vermitteln, dass sie auch zuhause erlebbar wird. Wenn Kunden mit positiven Erfahrungen zurückkommen, freue ich mich.

Welcher Kaffee-Mythos ist Ihrer Meinung nach falsch?

Dass Kapsel-Kaffeemaschinen umweltfreundlich sind, sehe ich nicht so. Mit Kaffeekapseln entsteht viel Abfall. Dazu kommt, dass defekte Maschinen oft eingeschickt und ersetzt, statt repariert werden. Wir möchten Geräte verkaufen, die man reparieren kann – damit man lange Freude daran hat.

Was macht für Sie den perfekten Kaffee aus?

Mir ist wichtig, dass unsere Kundinnen und Kunden eine gute Einführung ins Gerät bekommen. Denn nur wenn man seine Maschine wirklich kennt und die richtigen Bohnen wählt, schmeckt der Kaffee auch so, wie er soll.

Fragen: rd

Unser Tipp

40 Jahre Kirchliche Gassenarbeit

Im Schatten der Sucht

Was bedeutet es, mit einer suchtbetroffenen Mutter aufzuwachsen? Was heisst es, süchtig zu sein und gleichzeitig den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechen zu wollen? Eine Angehörige, ein Betroffener und Fachpersonen diskutieren über Gefühle wie Schuld und Scham, Hoffnungen und Perspektiven, über das Stigma Sucht und über wirksame Unterstützung. Das Podium findet im Rahmen des Jubiläums 40 Jahre Kirchliche Gassenarbeit statt.

Donnerstag, 12. Juni, 20.00 Uhr, Türöffnung 19.30, Treibhaus Luzern, Spelteriniweg 4, Luzern, gassenarbeit.ch

Meditation und Achtsamkeit

App Evermore

Die App «Evermore» bietet Impulse für heilige Momente mitten im Alltag. Gönnen Sie sich mit 45 Sekunden einen Moment der inneren Entspannung. Ausserdem bietet die App über 40 weitere Meditationen zwischen drei und zehn Minuten, die auf unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensgefühle zugeschnitten sind.
Die App ist ein Angebot der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover.